



Grüne Nebenwirkungen

Die neue CVO-Studie hat ermittelt, dass die Finanzkrise die Firmenwagenpolitik deutscher und europäischer Unternehmen kaum beeinflusst. Mehr Gewicht bei der Ausrichtung des Fuhrparks hat hingegen der Umweltschutz.

Das Ergebnis der neuen Studie des Corporate Vehicle Observatory (CVO) überrascht: 57 Prozent der in Deutschland befragten 301 Unternehmen sagen, ihre Firmenwagenpolitik werde sich aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise nicht verändern. Sie scheinen damit von den globalen Turbulenzen sogar etwas weniger beeinflusst zu sein als ihre europäischen Mitstreiter. Denn von den insgesamt 3.316 in Europa interviewten Fuhrparkbetreibern aus elf Ländern geben dies 49 Prozent an.

Rund ein Fünftel (19 Prozent) der deutschen und 23 Prozent der europäischen Fuhrparks antworteten, anlässlich der Krise habe sich die Firmenwagenpolitik bereits verändert. Dass sie sich langfristig verändern wird, glauben ebenso viele (siehe Grafik „Auswirkungen“ unten links).

Erstaunlich weiter: 85 Prozent der deutschen Unternehmen und immerhin noch die Mehrheit von 65 Prozent der Befragten in Europa haben ihr Fuhrparkbudget aufgrund der Krise nicht reduziert. Und von den 13 Prozent der Fuhrparks

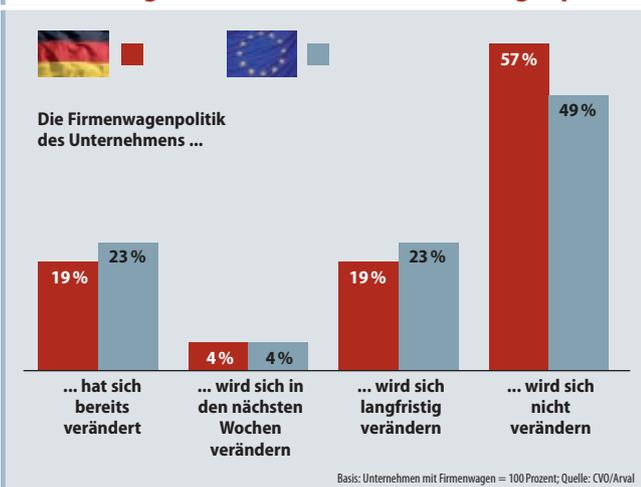
in Deutschland, die den Rotstift infolge der schwierigen wirtschaftlichen Lage angesetzt haben, haben sieben Prozent ihren Etat für Firmenwagen um weniger als zehn Prozent reduziert und nur sechs Prozent um mehr als zehn Prozent. Auch im restlichen Europa gibt es weniger Fuhrparks (13 Prozent), die ihr Budget um mehr als zehn Prozent gekürzt, als Fuhrparks, die es um weniger als zehn Prozent zusammengespart haben (21 Prozent). Die Folgen der Krise sind also bei denjenigen Fuhrparkbe-

treibern, die darauf reagiert haben, nicht als so gravierend für die Investitionen in die Mobilität auf vier Rädern anzusehen (Grafik „Veränderungen unten rechts).

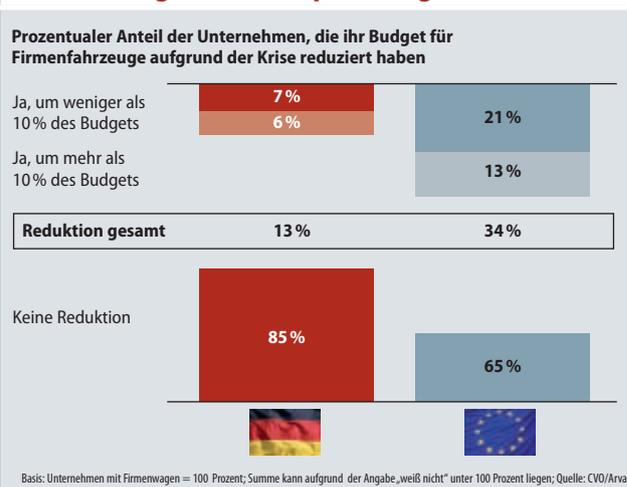
Die Studie zeigt auch: Maßnahmen der Regierung, wie Steuervergünstigungen oder Abwrackprämie, haben in Deutschland bei 93 Prozent der Befragten eher keinen oder überhaupt keinen Einfluss auf die Fahrzeugwahl, im restlichen Europa liegt der Wert bei 79 Prozent.

Dennoch haben die Fuhrparkbetreiber mit verschiedenen Maßnahmen auf die Finanzkrise reagiert und somit versucht, die Ausgaben zu minimieren. Am häufigsten gehen die Bemühungen dahin, den Kraftstoffverbrauch zu reduzieren (45 Prozent der Befragten in Europa, 30 Prozent in Deutschland), gefolgt von (Neu-)Verhandlungen der Konditionen mit dem Fuhrparkanbieter (23 Prozent in Europa, 15 Prozent in Deutschland) und der Umstellung von Leasing auf Kauf (Europa: 22 Prozent, Deutschland: zwölf Prozent). In Deutschland viel weniger verbreitet als im restlichen Europa: Die Entwicklung von Fahrzeug-Pooling oder Car Sharing: Nur ein Prozent der Befragten hierzulande gab an, diese Instrumente

Auswirkungen der Krise auf die Firmenwagenpolitik



Veränderungen des Fuhrparkbudgets



zu nutzen. Im übrigen Europa sind es zehn mal so viele (siehe Grafik „Maßnahmen“).

Wachstum und Umweltschutz

Ferner ergab die CVO-Studie sogar, dass die Flottenentscheider mit einem Wachstum ihres Fuhrparks rechnen. Insgesamt erwartet mehr als ein Viertel aller Fuhrparkentscheider (27 Prozent), dass ihre Flotten in den kommenden drei Jahren wachsen werden. Nur fünf Prozent rechnen mit einer gegenläufigen Entwicklung.

„Das CVO-Barometer 2010 zeigt, dass die Wirtschafts- und Finanzkrise keine größeren Auswirkungen auf die Firmenwagenpolitik hat“, resümiert Ralf Woik, Ressortleiter Marketing und Kommunikation bei Arval. „Vielmehr lässt sich ein „grüner“ Trend erkennen, da 30 Prozent der Unternehmen angeben, aufgrund der wirtschaftlichen Situation Maßnahmen zur Reduzierung des Kraftstoffverbrauchs getroffen zu haben. Damit hat die Krise nicht nur zu einem ökonomischen, sondern auch zu einem ökologischen Umdenken im Fuhrpark geführt.“

Der Bedeutungsgewinn der „grünen Flotte“ lässt sich auch an anderen Stellen der

Studie ablesen. Dies gilt zumindest für die Mehrheit der 301 deutschen Fuhrparkverantwortlichen, die proaktiv für die umweltoptimierte Flotte sorgen wollen.

Dabei gewinnt das Thema Elektromobilität allmählich an Fahrt: Zwar bestehen „grüne Flotten“ heute noch vor allem aus Fahrzeugen mit optimierten konventionellen Antrieben und Eco-Labeln wie BlueMotion, EfficientDynamics oder BlueTec. Aber bereits jeder fünfte deutsche Flottenentscheider möchte bis 2013 Elektrofahrzeuge nutzen. „Viele Flottenentscheider denken nicht nur ökologischer, sondern handeln auch entsprechend: 30 Prozent der deutschen Befragten nutzen inzwischen mindestens ein umweltschonendes Fahrzeug“, sagt Woik. „Jetzt wird es spannend, die Entwicklung in den kommenden drei bis vier Jahren zu verfolgen. Denn Unternehmensflotten sind ein wichtiger Indikator dafür, ob und wie schnell sich zum Beispiel Elektromobilität im praktischen Einsatz bewährt.“

In über einem Drittel der befragten deutschen Unternehmen (37 Prozent) dürfen Mitarbeiter mit Dienstwagenanspruch ihr Fahrzeug frei innerhalb eines bestimmten

Budgets oder aus einer vorgegebenen Liste auswählen. Die Mehrheit (62 Prozent) räumt kein Mitspracherecht bei der Auswahl ein.

Trotz des Trends bei zwölf Prozent der Deutschen Unternehmen, in Krisenzeiten Fahrzeuge zu kaufen statt zu leasen, behauptet sich Leasing im deutschen Flottenmarkt erstmals als beliebteste Finanzierungsform. So liegt der Anteil

der Unternehmen, die ihre Dienstwagen über Leasing finanzieren, mit 44 Prozent leicht über dem Kaufanteil (43 Prozent).

Für die aktuelle Arval-Studie „CVO Barometer 2010 – Trends im Fuhrparkmanagement“ wurden im Januar und Februar 2010 mehr als 3.300 Flottenentscheider in elf EU-Ländern von TNS Sofres befragt.

M. PRUVOST 

Maßnahmen angesichts der Finanzkrise

Prozentualer Anteil der Unternehmen, die mit Maßnahmen auf die Krise reagiert haben

